

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Zeitungsträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 100.

Dienstag den 30. April.

1901.

Für die Monate Mai und Juni werden  
noch Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von  
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der  
Expedition entgegenzunehmen.

Zusätze finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

### Die innerpolitische Situation

macht zur Zeit wieder einmal den Eindruck einer so  
grundlichen Zersplittertheit, daß es nicht ver-  
wunderlich ist, wenn in verschiedenen Presorganen  
wieder mit mehr oder minder Bestimmtheit Krisen-  
gerüchte auftauchen. Es läßt sich natürlich schwer  
kontrollieren, auf welche fassbare Unterlagen diese Mel-  
dungen sich stützen. Daß sie ganz unsubstantiiert sein  
sollten, ist jedenfalls nicht ohne weiteres anzunehmen.  
Dagegen spricht schon die vollständige Directions-  
losigkeit, die die Regierung je länger je mehr  
in der Vertretung der Kanalvorlage an den Tag ge-  
legt hat. Der Herr Reichsfinanzler hat bisher die  
Vertretung der Vorlage in der Kommission aus-  
schließtlich den beteiligten Ressortministern überlassen;  
aber selbst diese scheinen den vielfach mehr oder minder  
erst gemeintem Kompromißvorschlagen gegenüber  
nicht immer den gleichen Standpunkt zu vertreten.  
Eine solche Unklarheit besteht z. B. betreffs der  
Stellung der Regierung zu dem Zedlitzschen An-  
trage, durch Einstellung von Jahresraten in den  
Etat dem Antrage das Tempo und die Reihenfolge  
der Ausführung der Bauten zu überlassen. Aus den  
Ausführungen der Minister und speziell des Herrn  
v. Miquel in der Kommission gewann man den  
Eindruck, daß die Regierung keinesfalls dem An-  
trage zustimmen werde. Am nächsten Tage versichern  
jedoch die „Berl. Pol. Nachr.“ in einem Artikel, der  
allgemein als Miquel-offiziös angesehen wird, daß  
„ein solcher Antrag sicher diskutabel wäre und grund-  
sätzliche Einwendungen von Gewicht dagegen kaum  
zu erheben seien.“ Ob der Herr Finanzminister sich  
mit dieser Anschauung im Einverständnis mit seinen  
Ministerkollegen und speziell mit dem preussischen  
Ministerpräsidenten befindet, erscheint einigermaßen  
fraglich. Von einer einheitlichen zielfernen  
Politik, zu der Graf Bülow sich bei Uebernahme  
seines Amtes mit besonderem Nachdruck bekannte, ist  
jedoch bisher sehr wenig zu spüren gewesen. Der  
politische Standpunkt der Staatsregierung, also des  
gesamten Staatsministeriums tritt immer mehr zu-  
rück hinter die persönliche Auffassung, die die  
Ressortminister vertreten; auch am Freitag haben bei  
Beratung des konservativen Antrags betriffs  
Förderung der inneren Colonisation Herr v. Miquel  
und Herr v. Hammerstein nicht den Standpunkt der  
Staatsregierung, sondern ihre persönliche Auffassung  
vertreten. Einen besonders imponierenden Eindruck  
macht das nicht und man braucht sich daher auch  
nicht zu wundern, wenn dieser Mangel an Einheits-  
lichkeit und Geschlossenheit der Regierung den Krisen-  
gerüchten an manchen Stellen eine innere Wahr-  
scheinlichkeit verleiht.

### Politische Ueberblick.

**Oesterreich-Ungarn.** In Budapest ist wegen  
unbefugter Anbringung von Kreuzen in den  
Lehrsälen der Universität 72 Hörern in  
Folge der vorgefallenen Demonstrationen und der  
Verlesung des der Universitätsbehörde schuldigen  
Gebotens eine Rüge erteilt worden. Der Resor-  
tminister fügte hinzu, dieses Urtheil beruhe nicht den Kreuz-  
aktus, sondern nur die Art und Weise, in welcher  
die Studirenden ihre Absicht verwirklicht hätten.

**Frankreich.** In Frankreich wird der sozial-  
demokratische Handelsminister Millerand mit seiner  
Streik-Vorlage von den eignen Parteigenossen

im Stich gelassen. Das sozialistische Generalcomitee  
hat eine Resolution angenommen, in der erklärt wird,  
daß die vom Handelsminister Millerand eingebrachte  
Schiedsgerichts- und Ausnahmestvorlage den Interessen  
der Arbeiter zuwiderlaufe und deshalb ab-  
gelehrt werden müsse. — Ein wegen Verdachts  
der Spionage in Paris verhafteter österreichischer  
Unterthan Soanowitz war seit 1897 Angehelter  
in dem Chaikam-Hotel in Paris und kam aus  
London, wo er seine Bekehrung durchgemacht hatte.  
Im October begab er sich unter dem Vorwand, sich  
in der französischen Sprache zu vervollkommen, mit  
Urlaub nach Montlucon. Nachdem er lange als  
verdächtig beobachtet war, wurde er am Freitag  
verhaftet. Soanowitz hatte Arbeiter in Montlucon  
beauftragt, ihm die Vorgänge bei der Herstellung  
des Kanonensahls mitzutheilen, aber in Folge  
der Ueberwachung konnten ihm Schriftstücke nicht ge-  
liehert werden. Der ganze Vorfall scheint erheblich  
aufgekauft zu sein. — Im Grenzgebiet von  
Algier und Marokko ist eine Revolte von  
eingeborenen von Stamm Beni ben Affar bei  
Militanah ausgebrochen. Die französische Behörde er-  
hielt telegraphisch die Meldung, daß eine Kette Ein-  
geborener dieses Stammes einen eingeborenen Ver-  
waltungsbeamten gefangen genommen, Genarmen  
entwaffnet, ihre Pferde mitgenommen und zehn Euro-  
päer getödtet habe. Gegen die Aufständler wurden  
Schügen entsandt, welche die Revolütären in das  
Gebirge zurüdrängten. Hierbei wurde einer der  
Schügen getödtet und zwei ihrer Offiziere verwundet.  
Beträchtliche Verstärkungen wurden eingefandt. Es  
handelt sich bei diesen Vorfällen nicht um einen Akt  
von politischer Bedeutung, sondern lediglich um einen  
räuberischen Ueberfall zu Plünderungszwecken. —  
Nach späteren Nachrichten wurden ein Feldwiter, ein  
Schüge, zwei französische Colonisten, zwei Spanier,  
ein Italiener sowie drei Eingeborene getödtet, zwei  
Offiziere und mehrere Genarmen leicht verwundet.

**Südafrika.** Vom südafrikanischen Kriegs-  
schauplatz meldet Lord Ritcher täglich über die  
Erfangnahme zahlreicher Büren und Geschüge.  
Nach den letzten Meldungen haben die Engländer  
3000 Stück Rindvieh und 6000 Schafe erbeutet.

### Die Wirren in China.

Ein neues Aufflackern der Unruhen wird  
befürchtet. In der Nacht zum Freitag wurden nach  
dem „Neuereschen Bureau“ in Peking Plakate an-  
geschlagen, in denen alle patriotischen Chinesen auf-  
gefordert werden, sich am 15. Mai zu erheben, um  
die Fremden zu vertreiben. Nach einer Meldung  
der „Morning Post“ aus Schanghai sollen sich alle  
unzufriedenen Elemente in den Yangtse-Provinzen,  
darunter die sogenannten Reformer, Salzschmuggler  
und entlassenen Soldaten auf eine gemeinsame Er-  
hebung im Mai-Juni vorbereiten. Man will damit  
beginnen, in allen an den Yangtse angrenzenden  
Provinzen die von den Ausländern gegründeten  
Kirchen niederzubrennen. Die Führer der Bewegung  
hätten revolutionäre Motive, ihre Anhänger aber seien  
einfache Plünderer.

Eine für die chinesische Kriegsführung  
bezeichnende Nachricht verbreitet das „Neueresche  
Bureau“ aus Peking: Die Engländer nahmen bei  
Kaiping, zwischen Tolu und Schanhaiwan,  
16 Geschüge und 67 Wagen mit Munition. Die  
Chinesen boten dem befehligenden  
indischen Eingeborenen-Offizier zwei Wagen-  
ladungen Silber für den Fall, daß er die Ge-  
schüge nicht nähme und seinen Vorgesetzten nichts  
davon sage.

Mit einer starken chinesischen Räuber-  
bande hat nach einem Peking Bericht des Grafen  
Waldersee vom Freitag eine Compagnie Punjab-  
Infanterie 15 Kilometer nördlich vom Bahnhof  
Beiabdo, westlich von Schanhaiwan, einen Zu-  
sammenstoß gehabt. Zur Unterdrückung abgefan-  
derte britische und japanische Truppen nebst einer Com-

pagnie Juaven haben die Bande bei Tuning ange-  
griffen und über die Mauer zurückgeworfen, wobei 9  
Mann dieser Truppen verwundet wurden.

Die Chinesen halten nicht Stand. Das  
deutsche Hauptquartier erhielt folgende Meldung:  
Deutsche Reitertruppen streifen bis über Kalgan  
hinaus. Das Land ist vollkommen ruhig. Es  
wurden nur chinesische Polizeimannschaften, aber  
keine Truppen als Garnisonen angetroffen.  
Außerdem berichtet der Correspondent des Reiter-  
Bureaus, der die deutsche Expedition nach Huilu,  
am Fuße des die Provinzen Schili und Schansi  
trennenden Gebirges, mitgemacht hat: Bei der An-  
kunft dasebst fand man, daß die chinesischen  
Truppen sich jenseits der Großen Mauer  
zurückgezogen hatten, und daß ernsthafte Dye-  
rationen nicht zu erwarten waren. Die  
Deutschen operieren in vier Colonnen in dem Gebirge.  
Eine derselben führte einen schnellen Vorstoß gegen  
den Kofwan-Paß aus in der Hoffnung, die Chinesen  
auf dem Rückzug abzufangen; sie kam aber zu spät  
an, da die Chinesen am Tage vorher den Paß  
passirt hatten. General v. Kessel beschäftigt mit  
seiner Truppe bis zur Großen Mauer vorzugehen  
und am nächsten Tage nach Hufschou zurückzukehren.  
Man erwartet, daß die gesammte deutsche und fran-  
zösische Streitmacht am 29. d. M. nach Paoingfu  
zurückkehren.

Eine Vorerkennung, die etwa 1000 Mann  
zählen soll, hält sich, wie dem Reut. Bur. ge-  
meldet wird, 20 Meilen südlich von Paoingfu  
auf. Die Vorer haben in der letzten Woche drei  
Dörfer geplündert und broden, die Chinesen niederzu-  
meheln; hiesige der letzteren haben in Paoingfu Zu-  
sicht gesucht. In dem Distrikt von Manscheng,  
nordwestlich von Paoingfu, begehen andere Vorer-  
haufen Ausschreien. Der Führer hat die Absicht  
ausgesprochen, die Stadt Manscheng selbst anzugreifen,  
in der ein Posten von 20 Deutschen steht. In  
Paoingfu selber fehlt es jetzt, wo die Stadt von  
Truppen entblößt ist, nicht an Anzeichen dafür, daß  
unter den zweifelhaften Elementen unter der Bevölke-  
rung eine nicht zu unterschätzende Erregung herrscht.  
Kompetente Beobachter glauben, daß die gefährlichste  
Klasse der Chinesen nur den Abzug der fremden  
Truppen abwartet, um dann die Ausrottung der  
eingeborenen Christen fortzusetzen. Die Vorer in den  
genannten Distrikten setzen sich aus der Hese der  
Bevölkerung zusammen, die lieber plündern als ehrlich  
arbeiten wollen. Dazu haben sich noch Leute gefügt,  
welche durch den Verlust ihrer Häuser, ihrer Pferde  
und ihres Viehes in einen Zustand der Verzweiflung  
gerathen sind.

General-Feldmarschall Graf Waldersee  
meldet aus Peking: Bei großer Mauer 10 km  
südlich Hefschankuan ist es am 23. noch zu einem  
Gefecht gekommen, wobei Colonel Hofmeister  
(Commandeur des 4. Infanterie-Regiments) mit zwei  
Compagnien und Gebirgsartillerie den Feind ange-  
griffen und mit großem Verluste genöthigt hat, nach  
Schansi zurückzugehen. Diesseits vier Verwundete.  
Vier Fahnen, vier Geschüge älteren Modells erbeutet.  
General Boyron hat mitgetheilt, er werde die Gegend  
von Schengting räumen und auf Paoingfu zurück-  
gehen, sein äußerster Posten werde Sinlu bleiben.  
Ich behalte, Antfulung-Paß besetzt. — Leider ist es  
nach dem Berl. L. A. auf dieser Expedition bei den  
deutschen Truppen nicht ohne einen ersten Unfall  
abgegangen. Das Blatt berichtet darüber in einem  
Telegramm vom 26. d. w. wie folgt: Heute erreichten  
die deutschen und französischen Truppen die große  
Mauer an verschiedenen Thoren. In Huolu ent-  
bedeten die Franzosen verschiedene Minen und zer-  
störten sie. Gestern ereignete sich hier eine Pulver-  
explosion. In einem verlassenem chinesischen  
Hause fanden vier Mann von der 6. Compagnie  
des 3. osiastischen Infanterie-Regiments offene, mit  
Pulver gefüllte Gefäße. Um den Inhalt zu unter-  
suchen, zündeten die Soldaten Streichhölzer an,  
worauf die Explosion erfolgte. Getödtet wurde

Johann Schuberl aus Wegeleben, schwer verwundet Friedrich Beck aus Koburg, die beiden anderen tragen leichtere Brandwunden davon.

Ein Generalamt für Staatsangelegenheiten ist in China von der Kaiserin-Wittve eingesetzt worden, wie jetzt der erste Secretär der amerikanischen Gesandtschaft in Peking, Squiers, telegraphirt, damit dieses ihr ihre öffentliche Thätigkeit abnehme. Nach der „Morning Post“ wird das Rationalverwaltungsamt, dem drei der in Singanfu bei der Kaiserin befindlichen Cabinetmitglieder sowie aus Peking die Prinzen Tsching und Kung und Li-Hung-Fschang angehören werden, nur solange die oberste Gewalt haben, als die verbündeten Truppen in China bleiben; danach werde die Kaiserin-Wittve wieder die Herrschaft übernehmen. Die Zusammenfassung der neuen Behörde zur Beratung der Reformfrage wird in den Kreisen der Ausländer nicht sehr günstig aufgenommen. Luquanlin ist ein notorischer Reactionär, Junglus Haltung während der letzten Krise war verächtlich und Kunglang gehört zur kaiserlichen Familie und hat bisher keinen hervorragenden Antheil an der auswärtigen Politik genommen; er war im Jahre 1884 während dreier Monate Mitglied des Tsching-li-Damen und soll gegen den Fortschritt sein.

Gegen den Ausdruck „Gynnen“ protestirt ein deutscher Chinareisiger in einem von der „Nordb. Allg. Zig.“ abgedruckten Brief aus Peking vom 31. Januar. In dem Brief heißt es: „Ich selbst hätte oft Gelegenheit, Fälle mit anzusehen und zu erleben, wie Soldaten von uns und anderen Mächten sich mit kleinen Kindern auf dem Arm herumerschleppen, die von ihren Eltern verlassen und in den elenden Hütten liegen geblieben waren. Nicht selten war es und eine Raß, wenn wir ermüdet in die Quartiere kamen und fanden die wimmenden Würmer vor, aber kein Mensch erlaubte sich da irgend eine Robheit, nur empört war ein Jeder, daß es so schlechte Menschen giebt, die ihre hilflosen Kinder in der Noth ihrem eigenen Schicksal überlassen. Von Franzosen sah ich in Paojing, wie sie vornehmen Chinesen einige Kleidungsstücke abnahmen und arme freierende Kinder darin einhüllten, desgleichen in Sienfui, wie ein Kuße ein kleines Kind auf dem Arm trug und ihm mit der rauhen Hand die Wangen freichelte. Er hatte das Kind aus einem Gestrüpp am Rahu herorgezogen.“ Der Brief schließt: „Dieses hier sind Wahrheiten, liebe Eltern, und seid getrost, wir sind hier noch lange nicht so verrobt, daß man uns mit einem großen Affenwies, mit dem Wort „Gynnen“ gleichstellen müßte.“

### Deutschland.

Berlin, 29. April. Der Kaiser ist Sonnabend früh programmäßig um 8 Uhr von Bonn mit der Bahn abgereist, nachdem er auf der Vorrussreise bis 1 Uhr nachts verweilt hatte. Nach den persönlichen Aeußerungen des Monarchen haben ihn die Bonner Tage gehoben und erfrischt, da alle Glimmerungen an eine glückliche Jugendzeit in ihm wachgerufen worden seien und er diese jetzt in dem Kronprinzen erneut wiederkehren sehe. Bei der Abfahrt des Kaisers hatte die Bonner Garnison Spalier gebildet. In dicht gedrängter Menge bereitete die Bevölkerung dem schwebenden Monarchen stürmische Ovationen. Der Kaiser, der die Uniform der Gardebataillon trug, verabchiedete sich von den nach dem Bahnhof befohlenen Offizieren, insbesondere von dem Generalobersten von See in herzlichster Weise und zog den Rector Freiherren von La Balle und den Oberbürgermeister Spiritus ins Gespräch. Der Kronprinz, der in Zivilkleidung mit dem Vorrußkammer auf dem Haupte erschienen war, küßte seinem Vater die Hand, worauf ihn dieser wiederholt umarmte. Als sich der Zug bereits in Bewegung setzte, winkte der Kaiser den Kronprinzen nochmals heran und drohte ihm lächelnd mit dem Finger. Die Activen der Vorruß brachten in diesem Augenblick ihrem Alten Herrn ein dreifach donnerndes Hurrah, die Offiziere salutirten, und der Kaiser gab mit Hand und Mund den Gruß zurück. In Cronberg traf der Kaiser um 12 Uhr ein und begab sich alsbald nach dem Schloß Friedrichshof, an dessen Portal er von der Kaiserin Friedrich begrüßt wurde. Nach mehrstündigem Aufenthalt reiste der Kaiser dann nach Eisenach weiter, wo er abends um 7 Uhr eintraf und vom Großherzog Wilhelm Ernst empfangen wurde. Der Kaiser, welcher die Uniform des Infanterieregiments Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) trug, schritt mit dem Großherzog die Front der Ehrencompagnie ab, während die Regimentskapelle die Nationalhymne spielte. Sodann fuhren der Kaiser und der Großherzog, von der Menge mit brausenden Soffruen begrüßt, durch die laubgeschmückten und festlich beleuchteten Straßen nach dem Residenzschloß, wo Tafel stattfand, zu welcher die Spitzen der Civil- und Militärbehörden geladen waren. Nach Aufhebung der Tafel begaben Se. Majestät sich mit dem Großherzog im Wagen zur Warburg. Dem gestrigen

Gottesdienst in der Kapelle der Warburg wohnten der Kaiser, der Großherzog sowie das Gefolge bei. Abends fand auf der Warburg Tafel statt.

Das Staatsministerium hielt am Sonnabend Nachmittag unter dem Vorsitz des Grafen Bülow eine Sitzung ab.

Gegen den Ausnahmetarif für Futters- und Streumittel hat der Verein Deutscher Handelsmüller eine Eingabe an den Herrn Eisenbahnminister v. Tzielen gerichtet, die auch mit einem Begleitschreiben des Herrn Handelsminister Bresseld zugegangen ist. In dem Schreiben an letzteren verdient folgender Passus besondere Beachtung: „Der Ausnahmetarif verhöfe durchaus gegen die Prinzipien unseres Gütertarifs, der nur auf realer Grundlage aufgestellt, und jegliche personale Rücksichtnahme ausschließt. Dieser allgemein gültige Realcharakter der Gütertarife ist ausdrücklich in § 7 der Eisenbahnverkehrsordnung vom 26. October 1899 Abs. 1 und Abs. 3, und in Artikel 11 des internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahnverkehr vom 14. October 1890 festgelegt. Es ist uns daher unbegreiflich, wie ein solcher gegen die Prinzipien der Gütertarifung und gegen die ausdrücklichen Bestimmungen der geltenden Eisenbahnvorschriften verstoßender Personal-Ausnahmetarif hat eingeführt werden können. Da außerdem ein weit verbreiteter Nothstand, der einen Nothstandstarif rechtfertigen könnte, unseres Wissens nicht besteht, so bitten wir Ew. Excellenz ganz ergeben, dahin wirken zu wollen, daß die ungesetzlichen Bestimmungen aus dem Erlasse des Nothstandstaries beseitigt und derselbe, wenn irgend möglich, baldigst aufgehoben, feinesfalls aber über den 1. Juli d. J. hinaus verlängert werde.“

Von der Marine. S. M. S. „Fürst Bismarck“ mit dem Chef des Kreuzergeschwaders, Viceadmiral Bendemann, Kommandant Kapitän zur See Graf v. Moltke, ist am 24. April in Singtau, S. M. S. „Seeadler“, Kommandant Korvettenkapitän Schaaf, am 24. April in Anoy und S. M. S. „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, Kommandant Kapitän zur See v. Holsendorff, am 25. April in Taku eingetroffen.

### Parlamentarisches.

In der Budgetcommission des Reichstags wurde am Freitag eine Resolution angenommen, für die deutschen Staatsangehörigen, welche 1870/71 verpflichtet waren, als Angehörige des französischen Kaiserreichs gegen Deutschland zu kämpfen, im Staatshaushaltetat alljährlich einen besonderen Fonds auszuweisen. Die Zahl der Interessenten ist heute noch 150 Unteroffiziere und Gemeine, die bisher aus eisa-lothringischen Fonds unterstützt wurden. Für dieselben würden ca. 70 000 Mk. ausgegeben werden. Es wird auch beabsichtigt, die Angehörigen der damals dänisch-schleswig-holsteinischen Armee zu berücksichtigen.

Die Weincommission hat am Freitag die zweite Lesung zu Ende geführt. Im § 7 wurden die angebotenen Strafen von 6 auf 12 Monate und von 10 000 auf 15 000 Mk. erhöht.

Der „Post“ giebt die parlamentarische Lage in Preußen und im Reich zu ganz ungewöhnlichen pessimistischen Betrachtungen Anlaß. „Zu den bisher schon vorhandenen Momenten der Unsicherheit“, schreibt das freiconservative Organ, welche gegen eine Beschlußfassung über verfassungspolitische Fragen weitragebender Art in dem gegenwärtigen Momente sprechen, ist in neuerer Zeit noch das weitere von erheblicher Bedeutung hinzugekommen, daß es zweifelhaft erscheint, ob die Zusage ausreichender Verstärkung des Zollzuges für die Landwirthschaft sich, was Form und Inhalt anlangt, auch nur in jenen mäßigen Grenzen wird verwirklichen lassen, in denen die Forderung höherer landwirthschaftlicher Zölle vom Standpunkte gleichmäthiger Schutzes oder Zweige der nationalen Arbeit und voller Berücksichtigung auch der Lebensinteressen anderer Zweige des heimischen Erwerbslebens zu erheben ist. Sollte diese Frage verneint werden, so ständen allerdings Veränderungen von größter Bedeutung in Aussicht, welche zur größten Nothwendigkeit und Zurückhaltung mahnen müßten.

Der Würder des Dr. Feldreich in Tübingen ist am Dienstag in der Person des 29-jährigen alten Tabakeregeßten Albert Förner aus Jüterbog verheiratet worden. Gelegentlich eines Gesprächs mit Dienstmädchen aus dem Hause des Erwerbenden fand Förner in Erfahrung gebracht, daß Dr. F. vor einigen Tagen 800 Mk. erhalten hätte. Nach dem eigenen Geständnis des F. begab er sich am Sonnabend Abend in die Wohnung des F. und erwürgte den alten Mann. Auf dem Tisch fand er ein Messer, mit dem er seinem Opfer noch einen Schnitt im Halse beibrachte. Man setzte sich der Würder in Besitz der goldenen Uhr seines Opfers und des 600 Mk. im Betrage von ca. 800 Mk. und ging davon. Die Verhaftung erfolgte auf der Straße. Der Würder leugnete anfänglich, als aber bei der Hausdurchsuchung das Geld und die Uhr im Ofen vorgefunden wurden, gestand er die That im vollen Umfange ein. Der Raubmörder wurde dem Justizgefängnis zugewiesen. Er ist ein schlanker, hübscher junger Mann, der beim Infanterie-Regiment in Borsdorf gedient hat, er hatte schon früher gehöhrt, er werde den Dr. Feldreich umbringen, um sich Geld zu verschaffen, aber Niemand hatte ihm eine solche That angetraut. Am Sonntag machte sich F. durch größere Geldausgaben verdächtig. Er trägt ein gleichgültiges Wesen zur Schau.

Porteuseille steht. Selbst ein Mann von der Bedeutung Herrn v. Niquels hat an der augenblicklichen Verminderung seines Einflusses sowohl bei der Krone wie bei der Landesvertretung die Erfahrung machen müssen, daß man nicht ungefragt sein Porteuseille beibehalten kann, wo man durch sein Verbleiben die Verantwortlichkeit für politische Actionen übernimmt, welche mit dem bisherigen politischen Gesamtverhalten nicht fähig vereinbar sind.“

### Broving und Umgegend.

Salze, 26. April. Eine hiesige Jnnung sprach in ihrer jüngst gehaltenen Quartalsversammlung die Angelegenheit zu Gefelle los. Nach den gesetzlichen Bestimmungen wird bei diesen Prüfungen der Gesellenauschuss hinzugezogen. Wie die Mitglieder dieses Ausschusses bisweilen ihres Amtes warten, davon erzählt die Hall. Zig. folgendes Beispiel. Eines der Ausschussmitglieder instruirte die auf dem Fähr des betreffenden Versammlungslocales wartenden Lehrlinge folgendermaßen: „Ihr seid nun Gesellen, steht nicht mehr unter der Vormüthigkeit der Meister, braucht diese nicht mehr zu grüßen, auch bei ihnen nicht mehr Koff und Logie zu nehmen, könnt den Minimallohn beanspruchen, kommt in die Versammlungen des Verbandes, da wird Euch alles das mitgeteilt werden, wie Ihr Euch zu verhalten habt u. s. w.“ Der Innungs Vorstand, dem dies zu Gehör kam, hat die nöthigen Schritte gethan, daß der betreffende Geselle aus dem Ausschuss entfernt wird.

Criminshaw, 26. April. In der letzten Nacht ist hier die Breller'sche Buchdruckfabrik vollständig niedergebrannt. Der Schaden wird auf 200 000 Mk. angegeben. Etwa 50 Arbeiter find brotlos. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch nicht bekannt.

Braunschweig, 25. April. Das Haupt der Magdeburger Einbrecherbande, der Schlosser Friedrichs aus Magdeburg, der von seinen Spiessgesellen „Der schöne Dofar“ genannt wird, ist in Altona verhaftet worden. Er war wegen Körperverletzung festgenommen worden und bei näherer Nachforschung entdeckte man, daß man einen recht guten Fang gemacht hatte. Er wird hierher befördert werden, so daß man dann die sämtlichen vier Einbrecher, die durch ihre vermerkten Einbrüche die hiesige Bevölkerung beunruhigten, beisammen haben wird.

### Bermischtes.

(Eine eigenartige Operation) vollführte ein Bubabeiter Artz Dr. Seyditz bei einem Kanne, der mit einer schweren Erkältung auf den Kopf gelitten worden war und einen angedeuteten Schädelfraktur davongetragen hatte. Da die Neubildung eines so großen Knochenverlustes nicht zu erwarten war, so setzte Dr. Seyditz, Knie entlocken, an die Stelle des Knochens eine die Hülfe vollkommene bedende entaltete Knochenplatte, die er einem - Kinde entnommen hatte. Darüber müßte er dann die Haut zu, und das fremdartige Knochenstück hätte ohne jede Störung ein.

200 türkische Soldaten im Roten Meere ertranken. Ueber das Schicksal des türkischen Kreuzer „Bardak“ im Roten Meere, worüber wir f. Z. telegraphisch berichtet haben, laufen jetzt Meldungen ein, wonach die Katastrophe viel schwerer war, als zuerst angenommen wurde. An 200 Soldaten sind dabei ums Leben gekommen. Der Dampfer befand sich mit 2500 Soldaten an Bord auf der Fahrt von Syrien nach Japan. In Suay wurden noch 300 Pilger aufgenommen. Am 1. April ließ der Dampfer in der Nähe von Jambou, während der Kapitän beim Champagner im Salon saß, auf ein Korallenriff zu laufen, auf die Seite. Es war hellen Tag und die See ruhig. Aber durch den Stoß wurde eine ganze Anzahl Soldaten ins Wasser geschleudert und ertrank. Der Kapitän und die Mannschaften befestigten die Boote und stürzen davon, ihre Passagiere hilflos zurücklassend. Viele von ihnen sprangen in die See, um ans Ufer zu schwimmen, und ertranken. Die übrigen wurden zum Theil erst nach zwei Tagen mit kleinen Booten, die von Jambou abgeholt worden waren, gerettet.

Nicht Abel! Um dem mangelhaften Schulbesuch in Holland abzuhelfen, hat die dortige Regierung bestimmt, daß die Polizeibeamten schulpflichtige Kinder, die sie schulpflichtig und unheruntergen sehen, mit sanfter Gewalt und gutem Zelt der Schule zuzuführen haben. Man merkt doch immer wieder, daß eine sanfte Frauenhand über dem glücklichen Holland waltet.

Der Würder des Dr. Feldreich in Tübingen ist am Dienstag in der Person des 29-jährigen alten Tabakeregeßten Albert Förner aus Jüterbog verheiratet worden. Gelegentlich eines Gesprächs mit Dienstmädchen aus dem Hause des Erwerbenden fand Förner in Erfahrung gebracht, daß Dr. F. vor einigen Tagen 800 Mk. erhalten hätte. Nach dem eigenen Geständnis des F. begab er sich am Sonnabend Abend in die Wohnung des F. und erwürgte den alten Mann. Auf dem Tisch fand er ein Messer, mit dem er seinem Opfer noch einen Schnitt im Halse beibrachte. Man setzte sich der Würder in Besitz der goldenen Uhr seines Opfers und des 600 Mk. im Betrage von ca. 800 Mk. und ging davon. Die Verhaftung erfolgte auf der Straße. Der Würder leugnete anfänglich, als aber bei der Hausdurchsuchung das Geld und die Uhr im Ofen vorgefunden wurden, gestand er die That im vollen Umfange ein. Der Raubmörder wurde dem Justizgefängnis zugewiesen. Er ist ein schlanker, hübscher junger Mann, der beim Infanterie-Regiment in Borsdorf gedient hat, er hatte schon früher gehöhrt, er werde den Dr. Feldreich umbringen, um sich Geld zu verschaffen, aber Niemand hatte ihm eine solche That angetraut. Am Sonntag machte sich F. durch größere Geldausgaben verdächtig. Er trägt ein gleichgültiges Wesen zur Schau.



Der Total-Plussverkauf von Sattlerwaaren

welcher wegen bevorstehender Uebergabe des Geschäfts baldigst grünet werden muß, bietet Gelegenheit zu vortheilhaftem Einkauf von sämtlichen Waaren unter dem Herstellungspreis und empfehle nur soviel garbarte Geschirre und Geschirrhelle, Herren- und Damen-Koffer, Umhängetaschen, Plaidriemen, Plaidriemen, Rucksäcke, Trinkflaschen, Reisetaschen und Geldtaschen. Ueberreiche Auswahl in Gummi-Hosenträgern. Größtes Lager von Tresor- u. Beutel-Portemonnais für Damen und Herren. Fahr-, Reit- und Kinder-Reitschmähnen. Schürzen von 80 Pfg. Schulaschen, Schüllermappen, Bücherträger, Leibriemen, Briefaschen, Postmappen mit Schloß, Banknotentaschen, Marktaschen in allen Größen. Sämtliche Jagdaccessorien. Hundehalsbänder jeder Gesehmachtstrichtung entsprechend. Fensterputzleder, Fliegenklatschen, unendliche Auswahl in Spazier- und Haken-Stöcken, lange und kurze Tabakpfeifen. Alle Bürstenwaaren, Kamawaren, Kinderschürzen, Rauleaux, Tapeten (von 5 Pfg. an per Rolle) werden, solange der Vorrath reicht, abgegeben.

Gustav Körner, Sattler- und Tapezierer-Weißer. Gotthardtsstraße Nr. 3.

Privatimpfung im Monat Mai jeden Mittwoch nachmittags 2 Uhr. Dr. Brobmann. German. Fischhandlung. Fisch auf Eis: Schellfisch, Seehecht, Gander, Schollen, Kabeljau, Bücklinge, Flundern, Kalle, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Bratlinge, Sardinen, Marinaden, Fischconserven, Zitronen empfiehlt W. Krämer.

M. Jacobsohn, Berlin N. 24. Die stromerwärmten Bettdecken... Linien-Strasse 126, am Gr. Peterhofstr. befindet sich durch langjährige Lieferungen an Bettdecken... Zur Ausführung aller Arten hält sich empfohlen

Massagen A. H. Mischer, Haapt, gepr. Masseuse und Heilgehilfe.

4. Klasse 204. Königl. Preuss. Lotterie. Ziehung vom 27. April 1901. - 7. Zug Stimmzettel. Nur die Gewinne über 200 Mark sind den berechtigten Nummern in Klammern angegeben. (Liste of numbers and prizes)

In 5 Minuten entferne ich jedes Gichtschmerz, Verhärtung u. s. w. vollkommen... Paul Aust, Hofpapierere.

Zur Frühjahrs-pflanzung. Stiefmütterchen, Gartenpflanzel, Bergfarnkraut, Begonien, Gartenrosen, Zandroscheln, Nachtkerzen, Schmalblumige, Chrysanthemum, Waldmeisterpfl., Goldsalz, Schnittlauchpfl.

Osw. Schumann, Blumenhandlungsgärtner, Winkel 6.

Schuh-waaren nach Maß in eleganter Ausführung und unter weitgehender Garantie fertigt zu billigen Preisen. Paul Exner, Hofmarkt 12.

Bettfedern. Große Auswahl in Bettfedern u. Dunnen, fertige Betten, sowie alle Arten von Wäsche empfiehlt billigst A. Günther Markt 17.

VIII. Berliner Pferde-Lotterie. Ziehung 10. Mai 1901. 3333 Gewinne Werth Mark 100,000. Hauptgewinne 10,000 M., 8000 M. etc. Loose à 1 M., à Loose = 10 M. Porto n. Liste 20 Pfg. versendet gegen Briefmarken oder Nachnahme. Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3. Hierzu eine Delage.

Deutschland.

Berlin, 29. April. Ueber die Ankunft des Kaisers am Sonnabend Abend in Eisenach wird noch berichtet: Vor dem Residenzschloße war eine Ehrencompagnie des Infanterieregiments Nr. 94 aufgestellt. Nachdem der Kaiser die Front abgedrückt, erfolgte der Vorbeimarsch der Compagnie. Bei der Tafel lag der Großherzog rechts, der Staatsminister Dr. Nolde links vom Kaiser. Während der Tafel wurden die Wartburg und die umliegenden Höhen durch Scheinwerfer beleuchtet. Der Großherzog brachte folgenden Trinkspruch aus:

„Ew. Majestät spreche ich meinen ehreerbetigsten Dank aus für den Besuch, den Allerhöchstdieselben meinem Hause abtaten. Ich bitte Ew. Majestät sicher zu sein, daß ich und mein Land diese hohe Ehre und Freude zu schätzen und zu würdigen wissen. Ich werde stets meine größte Aufgabe darin sehen, neu zu Kaiser und Reich zu stehen und mich immer bereit halten, auch die Familien-traditionen, welche mein Haus mit dem hohen Hause Ew. Majestät stets verbunden haben, aufrecht zu erhalten. Meine Herren, den Gesühnen der Treue für E. Majestät geben wir Ausdruck, indem wir rufen: E. Majestät der Kaiser Hurrah!“ Der Kaiser erwiderte:

„Ich freue mich, meinen herzlichsten Dank dafür auszusprechen, daß ich die alten Beziehungen fortsetzen kann, die unsere Häuser verbinden. Es ist mir immer eine Freude, auf dem beglückten Boden der Wartburg einige Tage in dem schönen Hügelland zubringen zu können. Es ist dies mir stets eine angenehme Aussicht, wenn der Frühling herankommt. Die Beziehungen zwischen meinem Hause und dem weimarischen sind viele, und so vielfache, so innige und tiefe, daß sie der Erwähnung kaum bedürfen. Die beiden Häuser sind miteinander unaufhörlich verbunden. Weimar hat einen großen Anteil an der Entwicklung des Reiches und an seiner jetzigen Gestaltung, denn in der furchtbaren Periode, als unser Vaterland darniederlag, haben die Geistesgrößen, die von Weimar ausgingen, und gerettet, indem sie den Geist in unser Volk einbrachten, der das neue Vaterland vorbereitete. Ew. Königliche Hoheit sind Verwalter eines hohen, großen und bedeutenden Palladiums geworden, des Palladiums der Wissenschaft, des Palladiums der Ideale, an denen unser deutsches Vaterland, die deutsche Dichtung und die deutsche Kunst so reich sind. Hierbei bilden insofern von allen Gauen Deutschlands die Gelehrten und Dichter, die sich noch ein jugendfrohes Herz bewahrt haben und Alle, welche noch an Ideale glauben. Und deshalb, wenn ich jetzt mein Glas erhebe, trinke ich nicht nur auf den Bundesfürsten, sondern auch auf den Bewahrer der Traditionen, denen wir unsere geistigen Güter verdanken. Seine Königliche Hoheit der Großherzog Hurrah! Hurrah!“

(Anlässlich des 60jährigen Militärs-jubiläums des Großherzogs von Baden) sandte der Kaiser aus Bonn an den Jubilar folgendes Handschreiben:

Durchlauchwürdiger Fürst, freundlich geliebter Vetter, Bruder und Onkel! Ew. Königliche Hoheit gedenken am 26. d. M. des Tages, an dem Sie vor 60 Jahren in den Militärdienst eintraten. Mit nie ermüdender Hingebung haben Ew. Königliche Hoheit während dieser langen Zeit Ihre Fürsorge der Schlagsfertigkeit des Heeres gewidmet und noch heute darf die fünfte Armee-inspection sich Ihres lebhaften Interesses und Ihrer unschätzbaren Förderung erfreuen. Es ist mir daher ein tiefempfundenes Bedürfnis, Ew. Königl. Hoheit mit Meinen herzlichsten Glückwünschen zugleich Meinen wärmsten Dank für diese aufopferungsvolle Thätigkeit auszusprechen. Vor Allem aber drängt es Mich, auch bei dieser Gelegenheit erneut zum Ausdruck zu bringen, wie Ich mit dem ganzen deutschen Volke in Ew. Königliche Hoheit einen der wirksamsten Förderer an der Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches, einen der treuesten Freunde des ersten großen Kaisers und Meines vielgeliebten Herrn Vaters verehere. Mit Begeisterung sind Ew. Königliche Hoheit in den Tagen der Umgestaltung für dieses hohe Ziel eingetreten und unablässig sind Ew. Königliche Hoheit mit Rath und That bemüht, das auf blutigem Schlachtfelde gewonnene Werk zu fester und auszubauen. Möchte das erhabene Beispiel treuester Pflichterfüllung, welches Ew. Königliche Hoheit ohne Schonung Ihrer dem Vaterlande so wertvollen Kraft in langer Lebensarbeit gegeben haben, Meiner Armee noch viele Jahre voranleuchten und es uns vergönnt sein, Ew. Königliche Hoheit in voller Frische und Gesundheit noch lange zu den Unfrigen zählen zu können. Mit herzlichster

Geneignung und Freundschaft verbleibe ich Ew. Königlichen Hoheit freundwilliger Vetter, Bruder und Neffe, der Kaiser Wilhelm I. R.

Volkswirtschaftliches.

Für den 1. Mai erläßt der Verband der Baugeschäfte von Berlin und den Vororten folgende Befannmachung: „Sämmtliche in Berlin und den Vororten im Baugewerbe beschäftigten Arbeitnehmer, welche am Mittwoch, den 1. Mai feiern, werden laut General-Versammlungsbeschluss vom 24. Mai sofort entlassen und vor Montag, den 6. Mai nicht wieder eingestellt. In der Zeit vom 1. bis 6. Mai werden fremde Gesellen oder Arbeiter in keinem Geschäft neu eingestellt. Arbeitnehmer, welche sich ihre Poststellen sichern und von vorstehender Maßnahme nicht betroffen sein wollen, haben am Mittwoch, den 1. Mai wie an jedem anderen Werktag ihre Arbeitsstätte zu besuchen und sich jeder Provocation zu enthalten.“

Die Verlegung der Provinzial-Verwaltung nach Magdeburg.

Ueber dieses für Merseburg sehr wichtige Thema schreibt die Hall. Ztg. in ihrer letzten Sonntags-Nr.: „Wie wir bereits mitgeteilt haben, hat der Provinzial-Ausschuss in seiner Sitzung vom 24. d. M. dem Antrag der 46 Mitglieder des Provinzial-Landtages nur insofern eine Folge gegeben, als er eine Commission mit dem Auftrage eingesetzt hat, darüber zu beraten, ob nicht die Umstände dazu nöthigen, durch den Provinzial-Landtag Allerhöchsten Orts die Bitte vorzutragen, das künftige die Einberufung des Landtages nach Magdeburg und nicht mehr nach Merseburg erfolgt. Befanulich ist die Einberufung der Provinzial-Stände Sache der Krone und die Provinzial-Vertretung kann daher nichts weiter thun, als eine Bitte wegen der Einberufung des Landtages auszusprechen. Im Uebrigen hat der Provinzial-Ausschuss beschlossen, der von den Antragstellern gegebenen Anregung nicht weiter näher zu treten, er hat es also abgelehnt, sich überhaupt damit zu beschäftigen, ob auch die eigentliche Provinzial-Verwaltung, d. h. der Sitz des Landeshauptmanns nach Magdeburg zu verlegen sei. Demnach hat der Ausschuss die Frage der Verlegung in zwei Theile zerlegt, eine Möglichkeit, auf welche wir schon neulich hingewiesen haben. Wir wiesen damals auch darauf hin, daß bereits in einer anderen Provinz, Schleswig-Holstein, sich regelmäßig der Provinzial-Landtag an einem anderen Orte, als dem Sitze des Landes-Directors, versammelt.“

Es muß anerkannt werden, daß der Ausschuss das Richtige getroffen hat, indem er eine Erörterung der Frage, ob die eigentliche Provinzialverwaltung zu verlegen sei, von vornherein ablehnte. Denn es muß der Beschluss des Provinzial-Landtages von 1890, nach welchem Merseburg der Sitz des Landeshauptmanns verbleiben sollte, als ein endgültiger angesehen werden. Darüber, daß es sich vor elf Jahren um eine definitive Bestimmung handelte, hat damals im Provinzial-Landtage ein Zweifel nicht bestanden. Das beweisen die von mehreren Abgeordneten gehaltenen Reden. Auch im Provinzial-Ausschusse, welcher sich vor der Beratung im Plenum des Landtages mit der Frage des Umzuges des Landeshauptmanns zu befassen hatte, hat zu jener Zeit über die Bedeutung des zu fassenden Beschlusses ein Zweifel nicht obgewaltet. Von dem Ausschusse war beschlossen worden, dem Landtage die Verwendung einer Summe von 400 000 Mk. zum Ausbau des Ständehauses zu empfehlen. Unter Bezugnahme auf diesen Beschluss sprach sich der damalige erste Vertreter von Magdeburg, der Oberbürgermeister Vötlinger, in der Sitzung vom 8. Dezember 1890 folgendermaßen aus: „Meine Herren, als wir im Provinzial-Ausschusse die Frage diskutierten, ob wir dem Landtage vorschlagen sollten, 400 000 Mk. zum Ausbau des Ständehauses zu bewilligen, sagten wir uns, daß mit der Bewilligung dieser Summe die offen gelassene Frage wegen des dauernden Sitzes der Provinzial-Verwaltung definitiv entschieden werden würde; denn es ist ja selbstverständlich, daß, wenn die Summe von 400 000 Mk. zum Aus- bzw. Umbau des Ständehauses verwendet sein wird, niemals mehr daran gedacht werden kann, von Merseburg fortzugehen.“ Im Jahre 1876 war über den Sitz der Landesverwaltung nur provisorisch Bestimmung getroffen worden. Neulich noch der Oberbürgermeister Vötlinger äußerten sich 1890 noch andere Redner des Landtages, so auch der Vertreter der Commission, welcher die Vorlage des Provinzial-Ausschusses mit den dazu gestellten Anträgen zur Vorberatung überweisen worden war, Herr v. Gerfa in der Sitzung vom 10. Dezember d. J. Im Hinblick auf die dem Beschlusse beizumessende Bedeutung hat sich darauf die Provinzial-Vertretung

veranlaßt und berechtigt gesehen, die stolzen Bauten, insbesondere das prächtige Ständehaus, aufzuführen, die jetzt Merseburg schmücken. Zu dem Ständehaus hat die Stadt Merseburg das Baugrundstück im Werthe von gegen 100 000 Mk. hergegeben. Wie würde der Stadt Merseburg gegenüber verfahren, wie sollte ihr ein Ausgleich geboten werden, wenn jetzt nach wenigen Jahren die Verlegung vorgenommen werden sollte? Man mag deshalb über Merseburg denken wie man will, mag man sogar der Ansicht sein, daß der Beschluss von 1890 ein nicht sachgemäßer gewesen ist, man wird sich doch damit abzufinden haben, daß die Verwallung in Merseburg verbleibt. Aber auch den Provinzial-Landtag werden sich die Merseburger sicher erhalten können, wenn sie sich mehr als bisher des Vorzuges bewußt werden, daß die Vertreter der Provinz sich zu wichtigen und ersten Beratungen in den Rauen ihrer Stadt versammeln. Die Mitglieder des Provinzial-Landtages erwarten nicht besondere Veranstaltungen für ihr Wohlleben, aber sie können u. A. verlangen, daß ihnen Räumlichkeiten geboten werden, in denen sie sich zur Einnahme einer gemeinsamen Mittagstischzeit und zur Erholung des Abends nach des Tages Arbeit zusammenfinden. In dieser Richtung hat es namentlich in den letzten Jahren gefehlt. Auch sonst könnten noch Maßnahmen bezeichnet werden, welche geeignet wären, den Landtagsmitgliedern den regelmäßig nur jedes zweite Jahr stattfindenden etwa in der Stadt behaglicher zu gestalten. Indessen dürfen wir annehmen, daß Stadtverwaltung und Bürgerschaft künftig besorgt sein werden, den berechtigten Wünschen der Landtagsabgeordneten Genüge zu thun; hat sich doch die Stadt bisher bereit bemüht, die Herren freundlich aufzunehmen.“

Provinz und Umgegend.

Halle, 27. April. Der Festzug durch die Stadt, den die Sozialdemokraten für den 1. Mai angemeldet hatten, ist, wie wir von unrichtiger Seite erfahren, polizeilich verboten worden. Jeder Versuch, dennoch eine festzugähnliche Demonstration durchzuführen, wird mit allen der Polizeibehörde zu Gebote stehenden Mitteln unterdrückt werden.

Weißenfels, 29. April. Am Sonnabend Nachmittag entgleiste bei Schönburg infolge Radreifenbruchs die Lokomotive eines Güterzuges. Von unserer Station aus ging eine Maschine mit der nöthigen Hilfsmannschaft zur Hebung des Verkehrshindernisses ab. Personen wurden nicht verletzt; der Materialschaden war nur unbedeutend.

Gera, 28. April. In Draßwitz bei Zeitz wurde vor einiger Zeit der Inspektor Bafherhorn verhaftet, weil er seine Frau ermordet haben soll, um eine andere Person heiraten zu können. Man hatte die Frau erhängt vorgefunden; die Art und Weise deutete darauf hin, daß die Frau sich nicht allein aufgehängt habe. Jetzt wurden in Grimitz bei Zeitz eine Wittve Schädell und ihr Schwager Seidel verhaftet, die zuletzt in Gera anlässlich waren und an dem Mord beteiligt sein sollen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 30. April 1901.

(Personalien.) Der Postassistent Höbmann ist von hier nach Freyburg (Anstalt) versetzt worden.

In der „Reichszone“ fand am Sonntag Nachmittag eine Sitzung der Vorstände der zur Gruppe Merseburg des Preussischen Landes-Krieger-Verbandes gehörigen Vereine statt. In derselben wurde über die Kasserverhältnisse Bericht erstattet und über die Haftpflicht der Vereine bei Unfällen gesprochen. Den Hauptgegenstand bildete aber die vorläufige Besprechung über die Gründung eines Kreis-Krieger-Verbandes und den Austritt aus dem Saale-Anhalt-Elsler-Bezirk. Endgültig sprachen sich für diese Gründung die Merseburger Vereine und ein ländlicher Verein aus, und soll in einer späteren Sitzung der Gegenstand weiter behandelt werden. Eine für die Kriegervereine veranstaltete Sammlung ergab den Betrag von 5 Mk. 20 Pf.

Frühauftreiben. Zu jeder Frühlings- und Badefur gebührt das Frühauftreiben in erster Linie; das Beste aber ist, jeder gewöhne sich an dasselbe besonders in der jetzigen Zeit. Der Morgen gleicht der Jugendfrische, während abends durch die Sonnenwärme die Vegetation abgemattet erscheint. Zu seiner Zeit duftet Garten, Wiese und Wald so angenehm, wie des Morgens bei der Erquickung durch den Thau. Die Luft kühlt und erfrischt morgens am meisten, so daß hauptsächlich der müntere Vogelheld überflüht von Lebenslust und der wahre Naturfreund nicht begreift, wie andere Menschen gerade die schönste



Neueste Nachrichten.

Peking, 28. April. Frühzug Peking-Tientsin bei Loka entgleist. Deutsche nicht verunglückt. 2 Amerikaner, 40 Chinesen verwundet, 11 Chinesen todt.

Spremberg, 29. April. Das große Gustav Nischel'sche Fäbriggelände, die Spinnererei und Weberei von Bergmann u. Nischel, ferner die Spinnererei von Nischel, die mechanische Färberei von Stark u. Mittel, sowie die Färberei von Richard Nischel sind vollständig abgebrannt. Der Schaden ist enorm.

Sen- und Strohhacht.

Halle, 26. April. Bericht über Sen- und Hach, mitgeteilt von Otto Beißner. (Schwämmige Hachte gelten für 50 kg, und zwar bei Partien frei Bahn hier, bei einzelnen Fußten frei Hof hier.) Roggen-Langstroh (Handbruch) bei Partien, ohne Angebot, in einzelnen Fußten 3.20 RM.

Durchschnitts-Marktpreise in Merseburg

Table with 4 columns: Item, Price (pro 100 Rgr.), and other columns. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Bohnen, etc.

Jahrplan vom 1. Mai 1901.

Table showing train schedules for Merseburg in May 1901. Includes columns for station names, departure times, and train types.

Achtung ihrer Leben und den um ihren Erwerb Gesandten Gefährdung zum Arbeitsverdienst zu machen, die Sie in dieser Angelegenheit unternehmen werden.

Gerichtsverhandlungen.

II Halle 23. April. Die hiesige Strafkammer verhandelte u. a. gegen die Schreiber Emil und Richard Reinisch hier wegen Betrugs und Urkundenfälschung.

Bermitteltes.

(Dynamit-Explosion) Man meldet aus Bona: Eine große Dynamitexplosion hat gestern bei der Explosion von 20000 Kilo Dynamit auf einer kleinen Insel an der Küste von ...

Lotterie.

Die beliebtesten Merseburger 1. Markt-Loose gelangen bereits am 9. Mai zur Ziehung und sind bei den bekannten Verkaufsstellen erhältlich oder durch den General-Debit Lud. Müller & Co. in Berlin, ...

Anzeigen.

Die besten Zell übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. Verlangen auf Familienanzeigen. Dem. Verkauf: Hermann Curt, S. des Chemikers Schumann, Friedrich Hellmuth, S. des Schlossers Voigt. ...

Altenburg. Gestorben: Richard Ferdinand Ernst, S. des Ober-Ingenieurs Helftkeller; Genietze Helene Clara, S. des Kupferhämdeh Pastian; Margarethe Eise, S. des Wäldemiers Wünderer. ...

nach Dölan: 2 II. 30 R., 3 II. 30 R., 4 II., 4 II., 30 R., 6 II., 7 II., 8 II. Stadn. Halle-Sangerhausen: 5 II. 25 R., 6 II. 57 R., 7 II. 10 R., 9 II. 10 R., 11 II. 12 R., 11 II. 15 R., 3 II. 64 R., 6 II., 9 II. 30 R., 10 II. 40 R., 11 II. 31 R.

Merseburg-Mücheln. ab Merseburg 7 II. 10 50 240 613 830 1090. ab Mücheln 7 II. 11 01 232 622 832 1046.

Schaffstädt-Merseburg. ab Schaffstädt 4 55 815 1150 340 705 918. ab Merseburg 4 50 800 1100 330 680 890.

Schaffstädt-Merseburg. ab Schaffstädt 4 55 815 1150 340 705 918. ab Merseburg 4 50 800 1100 330 680 890.

Schleppen-Lauchstädt. ab Schleppen 7 30 940 1280 340 690 1150. ab Lauchstädt 7 20 930 1270 330 680 1140.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt. urn:nbn:de:gv:3:1-171133730-60787691319010-30-16/fragment/page=0007

Todes-Anzeige. Für die vielen und herzlichsten Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Begräbnis meiner lieben Frau sage ich Herrn Grafenland Herrich für seine besondere Anteilnahme und allen denen, welche ihren Sarg mit Blumen schmückten und sie zur letzten Ruhe geleiteten meinen herzlichsten Dank.

Widow's Notice. My dear friends and acquaintances, the sad news of the death of my dear husband, Carl Rössner, has reached me. He died peacefully on May 1st, 1901, after a long illness. He was 67 years old.

## Wiesen-Verpachtung in Leuna.

Die den Hoffmann'schen Erben von Wörschen gehörigen, in Leunauer Flur belegenen

### 3 kleinen Wiesenpläne

von etwa 3 Morgen sollen **Sonnabend den 4. Mai d. J., nachm. von 6 Uhr an,** im Gasthause zu Leuna auf 3 Jahre unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen verpachtet werden.  
Merseburg, den 29. April 1901.

**Fried. M. Kunth.**

## Auction.

**Mittwoch den 1. Mai, Nachm. von 2 Uhr an,** versteigere ich im

### Casino

öffentlich meistbietend:  
2 Fahrräder (Vn.-Rover), davon 1 fast neues, eine nur ganz kurze Zeit getragene Damenfahr. 1 Schreibsecretär, 1 Sopha, versch. Tische, Bettstellen, 1 Kommode, 5 ej. Bettstellen mit Matratze, sowie Hausgeräthe.  
Ferner wegen Aufgabe einer Bäckerei 2 Kabinettische, 1 Regal, 1 Milchschneidmaschine, 2 gr. Backröde mit Deckel (davon einer mit Zinkausflog), 1 gr. Tisch, 1 Schrank mit versch. Trügel, Küchenutensile, Backschüsseln u. 1 gr. ej. Wasserpumpe. Ein Posten Einmachgefäße.

**Louis Albrecht,**

Auctionator.

**Photographische Anstalt und Stein-druckerei** in Leipzig zu verkaufen, auch kann ein Teilhaber mit 5-6000 Mark eintreten. Offerten erbitte unter **W 100** an Rud's Annoncen-Expediton, Leipzig-Deutscht.

**1 besseren Sinderwagen,** gebraucht, gut erhalten, verkauft billig  
**Otto Bretschneider,**  
Eisenwaaren-Handlung.

## Damenrad

(fast neu) zu verkaufen **Galleische Str. 8.**  
Ein stark gebauter, wenig gebrauchter  
**Handwagen,**  
passend für Hausfrau, billig zu verkaufen  
**Neumarkt 25.**

## Kartoffelfeld,

günstig für Fruchtwechsel, aber der Goldbrütle, auch getreidelt nach Abzug. Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

**Gut erhaltenes Fahrrad,** passend für Handwerker, billig zu verkaufen  
**Wilhelmstraße 2 a.**

## Frühblau

**Saatkartoffeln**  
**Schmidt,**  
beiläufig

Über 6% vermischt. Geschäftsbaus u. V. Halle a. S. zu verkaufen od. geg. reelles Wohnhaus oder Anwesen auf dem Lande zu vertauschen.  
Näh. **Jung, Halle a. S., gr. Clansstr. 37.**

Auf meiner **Fahrbahn** ist ein gut eingerichteter

## Lawn-Tennis-Platz

noch zu vermieten.  
**H. Baar, Markt 3.**

## Annenstr. 18

ist die obere Etage mit sämtlichem Zubehör und Garten-Antheil im Ganzen oder getheilt zu vermieten u. der 1. Oct. er. zu beziehen.  
Näheres zu erfragen bei Herrn Kaufm.

## C. Kundt, Friedrichstr. 6.

## Hallesche Str. 24b

ist die erste Etage (240 M<sup>2</sup>) sofort zu vermieten Näheres **Wendischer Str. 2 b.**

## Möbliertes Zimmer

mit oder ohne Pension zu mieten gesucht.  
Gesch. Offerten unter **A 500** an die Exped. d. Bl. erbeten.

# Grosse Volksversammlung

**Mittwoch den 1. Mai, abends 8 1/2 Uhr, in der „Fankenburg“**  
Referent: **Müller, Leipzig.**

## Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorchrift vom Ob.-Rath Professor Dr. C. Siebreich, befestigt binnen kurzer Zeit **Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverkleinerung,** Magen zu erweitern, die imolge Verdauungsstörungen und **Magenchwäche** leiden. Preis 1/4 fl. 3 M., 1/2 fl. 1.50 M.  
**Schering's Grüne Apotheke,** Berlin N., Chaussee-Str. 19.  
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen.  
Man verlange ausdrücklich Schering's Berlin-Essenz.

Zur Vertheilung erhaltlich: **Sommersapothek und Stadtsapothek.**

**4 Stück junge Pechhühner** und Hahn sind zu verkaufen  
**Johannisstraße 10.**

## Die erste Etage

**Gothardstraße 31** ist zu vermieten und 1. October d. J. zu beziehen.  
**Seydewitz.**

**Eine Wohnung,** Stube, Kammer, Küche und Vorhof, 1. Juli zu beziehen  
**Neumarkt 45.**

**Freundliche Familienwohnung** zum 1. Juli zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

2 Wohnungen zu vermieten und 1. Juli zu beziehen  
**Weichenfelder Str. 24.**

**Eine Wohnung,** bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, in Mitte der Stadt gelegen, zum Preise von 400 M. der 1. Juli er. zu vermieten. Reiß wollen sich schriftlich unter **Nr. 100** an die Exped. d. Bl. wenden.

**Die Parterre-Wohnung** im Hause **Weichenfelder Str. 5** ist zu vermieten und sofort zu beziehen.  
Näheres **Markt 31** im Comptoir.

**Oberaltenburg 2** ist die große herrschaftliche Wohnung mit Herdofen u. Badegemische 1. Juli oder 1. October zu vermieten.  
**Gerhardt.**

Stube, Kammer und Zubehör 1. Juli zu vermieten  
**Unteraltenburg 62.**

Eine kleine Stube und Kammer zu vermieten  
**Kurzestraße 7.**

**Mehrere Wohnungen** zu vermieten. Näheres bei **Fr. Dietrich, gr. Ritterstr. 17.**

**Garconlogis,** 2 große, schön möblirte Zimmer, zu vermieten in der Exped. d. Bl.

**Möblierte Zimmer** und Wohnungen mit und ohne Pension, auch auf Tage und Wochen. **Samstr. 7.**

**Freundl. möbl. Wohnung,** Wohn- und Schlafstube, sofort oder später zu vermieten  
**gr. Ritterstraße 14, II.**

**Freundl. Schlafstelle** offer  
**Wagnerstraße 3.**

**Für Restauratoren u. Bierhandlungen!**

Formulare zu den nach den §§ 9, 10 und 11 der mit dem 1. October 1897 in Kraft getretenen Biersteuer-Ordnung für die hiesige Stadt vorgeschriebenen Nachweisungen, Anzeigen und Lagerbüchern sind zu haben in der Buchdruckerei von

**H. Köhner, Delgrube 5.**



Heintz-Hessler, Neumarkt 79  
Automatensystem  
Metall- u. Kautschukstempel für Behörden u. Private  
Brennstempel, Cliches, Perforationsmaschinen  
Trockenstempelpressen  
einzelne Typen u. Zahlen etc.  
zu billigen Preisen



**Sportwagen**  
wieder neue Sendung eingetroffen

**Otto Bretschneider,**  
Eisenwaaren-Handlung.

Redaction, Druck und Verlag von **H. Köhner, Merseburg.**

## Gabelsberger Stenographenverein zu Merseburg.

Am **Mittwoch d. 1. Mai, abends 8 1/2 Uhr,** beginnt im Vereinslocale „Goldene Bahn“ ein

## Unterrichtscursus.

Honorar 3 Mark. Anmeldungen beim Vorst.

**hauschl. Wurst.**  
**Bielig, Vindenerstr. 12.**

**Schlachtfest.**  
**F. Dahn.**

**Zur Zufriedenheit.**  
**Schlachtfest.**  
**Karl Rudolph.**

**Hubold's Restauration.**  
**Schlachtfest.**

Für den am **19. und 20. Mai** stattfindenden **Bazar** ging ein: **Fr. Stadtrath W. Berger 50 M., Frau Oberbürgermeister Meierbach 5 M., Herr Gymn. Gesh 5 M., Frau von Nebemann ein gestifter Topf.**

**Der Vorstand** des **Volter. Frauen-Vereins.**

**4 bis 6 Str. Saamen-Kartoffeln,** Magnum bonum, zu verkaufen  
**Franz Kettwitz, Sand 9.**

**Drossel oder Zippe** lude zu kaufen, nur prima Schläger. Offerten unter „Zippe“ an die Exped. d. Bl. erbeten.

## Milch-Gesuch.

Suche **500-1000 Liter** Milch frei Haus a **11-12 Pf.** Keution in jeder Höhe wird gestellt.

**H. Pohlmann,**  
Dampfmolkerei Merseburg.

**kräftigen Privat-Mittagsstisch** zu **50 Pf.** empfiehlt  
**Kerstan, Weiße Mauer 21.**

**Suche** für gute Stellen Köchin, Stuben- u. Hausmädchen, tüchtige Mädchen für Sommer-Season bei sehr hohem Lohn.  
**Frau Langenhelm, Weinbergstr. 14.**

**Wer** gibt Unterricht in einfacher und doppelter Buchführung?  
**A. Guretzke, Delgrube 13.**

**Einen Schuhmachergehilfen** sucht  
**Wihl. Grosse.**

**Zwei Frauen** zur Feldarbeit werden angenommen.  
**Hertel, Neumarktstraße.**

**1 Arbeiter und 2 Frauen** zur Feldarbeit werden angenommen  
**Ziegelei Halleische Str.**

**1 Hausbursche** (15-16 Jahr alt) zum 1. Mai gesucht.  
**Hotel Palmbaum.**

**Suche für sofort und 1. Juli** zwei Köchin, tüchtige Stubenmädchen für Stadt u. Rittergut, bes. u. ein. Hausmädchen bei hoch. Lohn nach hier u. umher. Ferner suche 2 tücht. Hausmädchen für einen Anwalt, Lohn monat. 24 M., Rest frei. Handwirthschaftliches Personal erhält jederzeit vollständig Stellung durch  
**Frau Kassel, Seitenbentel 6.**

Ein **verheirathetes Mädchen** als **Aufwartung** für den ganzen Tag zum 1. Mai gesucht  
**Ueberburgstraße 4.**

**Ein Paar weiße Brügger Kröpfer** entflohen. Gegen Belohnung abzugeben  
**Unteraltenburg 15.**

**Ein schwarz und weißer Hund** entlaufen  
**Ziegelei Halleische Str.**

Meiner aufrichtigsten Dank den Mitgliedern des **Gesellschafts-Vereins „Curtia“** für das ehrende Andenken an meines mit unversehrtem Mannes Sterbetage.

**Wittne Anna Triller.**

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telefonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Musterles Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Geremträger, 1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 100.

Dienstag den 30. April.

1901.

Für die Monate Mai und Juni werden noch Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 100 Pf. resp. 80 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

### Die innerpolitische Situation

macht zur Zeit wieder einmal den Eindruck einer so gründlichen Zerrfahrenheit, daß es nicht verwunderlich ist, wenn in verschiedenen Kreisen wieder mit mehr oder minderer Bestimmtheit Forderungen zu hören sind. Es läßt sich natürlich schwer kontrollieren, auf welche faßbare Unterlagen diese Meldungen sich stützen. Daß sie ganz unsubstantiiert sein sollten, ist jedenfalls nicht ohne weiteres anzunehmen. Dagegen spricht schon die vollständige Directionslosigkeit, die die Regierung je länger je mehr in der Vertretung der Kanalarvorlage an den Tag gelegt hat. Der Herr Reichskanzler hat bisher die Vertretung der Vorlage in der Kommission ausschließlich den beteiligten Reformministern überlassen; aber selbst diese scheinen den vielfach mehr oder minder ernst gemeinten Compromißvorschlagen gegenüber nicht immer den gleichen Standpunkt zu vertreten. Eine solche Unklarheit besteht z. B. betrefend der Stellung der Regierung zu dem Fiskalischen Antrage, durch Einstellung von Jahresraten in den Etat dem Landtage das Tempo und die Reihenfolge der Ausführung der Bauten zu überlassen. Aus den Ausführungen der Minister und speziell des Herrn v. Miquel in der Kommission gewann man den Eindruck, daß die Regierung keinesfalls dem Antrage zustimmen werde. Am nächsten Tage versichern jedoch die „Berl. Pol. Nachr.“ in einem Artikel, der allgemein als Miquel-offiziös angesehen wird, daß „ein solcher Antrag sicher discutabel wäre und grundsätzliche Einwendungen von Gewicht dagegen kaum zu erheben seien“. Ob der Herr Finanzminister sich mit dieser Anschauung im Einklang mit seinen Ministercollegen und speziell mit dem preussischen Ministerpräsidenten befindet, erscheint einigermaßen fraglich. Von einer einheitlichen Zielsetzung der Politik, zu der Graf Bülow sich bei Übernahme seines Amtes mit besonderem Nachdruck bekannte, ist jedenfalls bisher sehr wenig zu spüren gewesen. Der politische Standpunkt der Staatsregierung, also des gesammten Staatsministeriums tritt immer mehr zurück hinter die persönliche Auffassung, die die Reformminister vertreten; auch am Freitag haben bei Beratung des konservativen Antrages betreffend Förderung der inneren Colonisation Herr v. Miquel und Herr v. Hammerstein nicht den Standpunkt der Staatsregierung, sondern ihre persönliche Auffassung vertreten. Einen besonders imponierenden Eindruck macht das nicht und man braucht sich daher auch nicht zu wundern, wenn dieser Mangel an Einheitlichkeit und Geschlossenheit der Regierung den Krisengerichten an manchen Stellen eine innere Wahrscheinlichkeit verleiht.

### Politische Ueberflut.

**Oesterreich-Ungarn.** In Budapest ist wegen unbefugter Anbringung von Kreuzen in den Lehrsälen der Universität 72 Hören in Folge der vorgeschlagenen Demonstrationen und der Verlesung des der Universitätsbehörde schuligen Gebotens eine Rüge erteilt worden. Der Rektor fügte hinzu, dieses Urteil berühre nicht den Kreuzkultus, sondern nur die Art und Weise, in welcher die Studirenden ihre Ablichtung vermittelten.

**Frankreich.** In Frankreich wird der sozialdemokratische Handelsminister Millerand mit seiner Streik-Vorlage von den eignen Parteigenossen

im Stich gelassen. Das sozialistische Generalcomité hat eine Resolution angenommen, in der erklärt wird, daß die vom Handelsminister Millerand eingebrachte Schiedsgerichts- und Ausstandsvorlage den Interessen der Arbeiter zuwiderlaufe und deshalb abgelehnt werden müsse. — Ein wegen Verdachts der Spionage in Paris verhafteter österreichischer Unterthan Ivanowitz war seit 1897 Angehelliger in dem Chatham-Hotel in Paris und kam aus London, wo er seine Lehrzeit durchgemacht hatte. Im October begab er sich unter dem Vorwand, sich in der französischen Sprache zu vervollkommen, mit Urlaub nach Montlucon. Nachdem er lange als verdächtig beobachtet war, wurde er am Freitag verhaftet. Ivanowitz hatte Arbeiter in Montlucon beauftragt, ihm die Vorgänge bei der Herstellung des Kanonenschießs mitzuteilen, aber in Folge der Ueberwachung konnten ihm Schriftstücke nicht geliefert werden. Der ganze Vorfall scheint erheblich aufgekauft zu sein. — Im Grenzgebiet von Algier und Marokko ist eine Revolte von Eingeborenen vom Stamme Beni den Kffer bei Milianah ausgebrochen. Die französische Behörde erhielt telegraphisch die Meldung, daß eine Kolle Eingeborener dieses Stammes einen eingeborenen Verwaltungsbeamten gefangen genommen, Gendarmen entwaffnet, ihre Pferde mitgenommen und zehn Europäer getödtet habe. Gegen die Aufständler wurden Schützen entsandt, welche die Revolütren in das Gebirge zurückdrängen. Hierbei wurde einer der Schützen getödtet und zwei ihrer Offiziere verwundet. Verhängnisvolle Verstärkungen wurden hingesandt. Es handelt sich bei diesen Vorfällen nicht um einen Akt von politischer Bedeutung, sondern lediglich um einen



Eine für die chinesische Kriegführung bezeichnende Nachricht verbreitet das „Neuerische Bureau“ aus Peking: Die Engländer nahmen bei Kaiping, zwischen Tatu und Schanhaiwan, 16 Geschütze und 67 Wagen mit Munition. Die Chinesen boten dem befehligenden indischen Eingeborenen-Offizier zwei Wagenladungen Silber für den Fall, daß er die Geschütze nicht nähme und seinen Vorgesetzten nichts davon sage.

Mit einer starken chinesischen Räuberbande hat nach einem Peking Bericht des Grafen Waldersee vom Freitag eine Compagnie Pwjab-Infanterie 15 Kilometer nördlich von Pwjab-Infanterie, westlich von Schanhaiwan, einen Zusammenstoß gehabt. Zur Unterstützung abgelandte britische und japanische Truppen nebst einer Com-

pagnie Juaven haben die Bande bei Tuning angegriffen und über die Mauer zurückgeworfen, wobei 9 Mann dieser Truppen verwundet wurden.

Die Chinesen halten nicht Stand. Das deutsche Hauptquartier erhielt folgende Meldung: Deutsche Reitertruppen streifen bis über Kalgan hinaus. Das Land ist vollkommen ruhig. Es wurden nur chinesische Polizeimannschaften, aber keine Truppen als Garnisonen angetroffen. Außerdem berichtet der Correspondent des Reiterischen Bureaus, der die deutsche Expedition nach Huiiu, am Fuße des die Provinzen Tschili und Schansi trennenden Gebirges, mitgemacht hat: Bei der Ankunft daselbst fand man, daß die chinesischen Truppen sich jenseits der Großen Mauer zurückgezogen hatten, und daß ernstliche Operationen nicht zu erwarten waren. Die Deutschen operieren in vier Colonnen in dem Gebirge. Eine derselben führte einen schnellen Vorstoß gegen den Kofwan-Paß aus in der Hoffnung, die Chinesen auf dem Rückzug abzufangen; sie kam aber zu spät an, da die Chinesen am Tage vorher den Paß passiert hatten. General v. Kessel beabsichtigt mit seiner Truppe bis zur Großen Mauer vorzugehen und am nächsten Tage nach Pwshou zurückzuführen. Man erwartet, daß die gesammte deutsche und französische Streitmacht am 29. d. M. nach Paoiting zurückkehren.

Eine Vorerbande, die etwa 1000 Mann zählen soll, hält sich, wie dem Reut. Bur. gemeldet wird, 20 Meilen südlich von Paoiting auf. Die Vorer haben in der letzten Woche drei Dörfer geplündert und drohen, die Christen niederzumegeln; viele der letzteren haben in Paoiting Zuflucht gesucht. In dem Distrikt von Mantching, nordwestlich von Paoiting, begehen andere Vorerhaufen Ausschreien. Ihr Führer hat die Ablichtung ausgesprochen, die Stadt Mantching selbst anzugreifen, in der ein Posten von 20 Deutschen steht. In Paoiting selber fehlt es jetzt, wo die Stadt von Truppen entblößt ist, nicht an Anzeichen dafür, daß unter den zweifelhaften Elementen unter der Bevölkerung eine nicht zu unterschätzende Erregung herrscht. Kompetente Beobachter glauben, daß die gefährlichste Klasse der Chinesen nur den Abzug der fremden Truppen abwartet, um dann die Umkroftung der eingeborenen Christen fortzuführen. Die Vorer in den genannten Distrikten setzen sich aus der Hefe der Bevölkerung zusammen, die lieber plündern als ehrlich arbeiten wollen. Dazu haben sich noch Leute gestellt, welche durch den Verlust ihrer Häuser, ihrer Pferde und ihres Viehes in einen Zustand der Verzweiflung gerathen sind.

General-Feldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking: Bei großer Mauer 10 km südlich Heischankuan ist es am 23. noch zu einem Gefecht gekommen, wobei Colonel Hofmeister (Commandeur des 4. Infanterie-Regiments) mit zwei Compagnieen und Gebirgsartillerie den Feind angegriffen und mit großem Verluste genöthigt hat, nach Schansi zurückzugehen. Diesseits vier Verwundete. Hier haben, vier Geschütze älteren Modells erbeutet. General Boyron hat mitgetheilt, er werde die Gegend von Schengting räumen und auf Paoiting zurückgehen, sein äußerster Posten werde Sintu bleiben. Ich behalte, Antsuling-Paß besetzt. — Leider ist es nach dem Berl. L. A. auf dieser Expedition bei den deutschen Truppen nicht ohne einen ersten Unfall abgegangen. Das Blatt berichtet darüber in einem Telegramm vom 26. d. wie folgt: Heute erreichten die deutschen und französischen Truppen die große Mauer an verschobenen Hören. In Suolu entdeckten sie Franzosen verschiedene Minen und zerstörten sie. Gestern ereignete sich hier eine Pulverexplosion. In einem verlassenem chinesischen Hause fanden vier Mann von der 5. Compagnie des 3. ostasiatischen Infanterie-Regiments offene, mit Pulver gefüllte Gefäße. Um den Inhalt zu untersuchen, zündeten die Soldaten Streichhölzer an, worauf die Explosion erfolgte. Getödtet wurde